

# „Den Horizont der Menschen erweitern“

Ausstellung zum internationalen Jahr der Astronomie in der Sparkasse – Bedeutung von Simon Marius

GUNZENHAUSEN (tell) – Vor 400 Jahren richteten Astronomen wie Simon Marius und Galileo Galilei erstmals ein Fernrohr gen Himmel und machten eine Reihe bahnbrechender Entdeckungen. Ihre Erkenntnisse sollten das damalige Weltbild verändern und die Menschheit bis heute in ihren Bann ziehen. Daher haben die Vereinten Nationen das Jahr 2009 zum „Internationalen Jahr der Astronomie“ ausgerufen. Passend dazu hat die Nürnberger Astronomische Gesellschaft eine Wanderausstellung mit dem Titel „Astronomie in der Metropolregion Nürnberg“ konzipiert, die einen Einblick in die faszinierende Welt dieser alten Wissenschaft gewährt. Die Ausstellung gastiert bis Freitag, 11. September, in der Kundenhalle der Sparkasse Gunzenhausen und kann dort zu den üblichen Öffnungszeiten des Geldinstituts besucht werden.

Die Besucher werden eingeladen, einen Streifzug durch den Kosmos zu wagen. Zudem werden die wissenschaftlichen Aktivitäten in ganz Nordbayern sowie Museen und Sternwarten in der Umgebung und das Planetarium in Nürnberg vorgestellt. Die Ausstellung gewährt auch einen Einblick in die Geschichte der Astronomie und ihrer bedeutenden Vertreter, darunter Simon Marius, ein Sohn der Stadt Gunzenhausen und Namensgeber des hiesigen Gymnasiums.

Die große Resonanz am Eröffnungsabend war für Jürgen Pfeffer, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Sparkasse, ein Beweis dafür, dass die „Faszination der Astronomie auf die Menschheit ungebrochen ist“. Die zahlreichen Gäste könnten in Zukunft in jedem Fall einen bewussteren und informierten Blick in den Himmel werfen. Seine Freude darüber, dass es die Ausstellung in die Altmühlstadt geschafft hat, drückte Bürgermeister Joachim Federschmidt in seinem Grußwort aus. Er verwies auf Simon Marius, 1573 in Gunzenhausen geboren, der das Bewusstsein der Stadt ge-  
rt und fast zeitgleich mit Galileo Jupiternonde entdeckt habe. Auch die nach dem Wissenschaftler benannte Schule prägte die Stadt. Dort und in der Stadt- und Schulbücherei sind in den nächsten Wochen weitere Veranstaltungen zum Thema geplant.

Dass eine solche Namenspatenschaft nicht selbstverständlich ist,



Freuten sich über einen regen Besuch am Eröffnungsabend der Ausstellung zum internationalen Jahr der Astronomie in der Sparkasse: Bürgermeister Joachim Federschmidt, Gastredner Pierre Leich, stellvertretender Vorstandsvorsitzender Jürgen Pfeffer sowie Ideengeber Werner König (von links).  
Foto: Ellinger

darauf machte der stellvertretende Schulleiter des Simon-Marius-Gymnasiums, Josef Rei, aufmerksam. Denn bis ins 18. Jahrhundert hinein erreichten die Naturwissenschaften die Gymnasien überhaupt nicht. Diese hatten ihren Schwerpunkt vielmehr in der Lehre der alten Sprachen. Erst 1906 wurden in Bayern sogenannte Oberrealschulen eingerichtet, und dort kamen dann auch die Naturwissenschaften zu ihrem Recht.

Dem Gymnasium sei es ein Anliegen, das Interesse an der Astronomie wachzuhalten, betonte Rei. Durch die Ausstellung hätten die Schüler die Gelegenheit, sich aus einer anderen Warte heraus mit dieser Wissenschaft zu befassen. Sein Dank galt daher der Sparkasse, die als Sponsor auftritt, und Bürgermeister Federschmidt für die Unterstützung der Bemühungen, die Ausstellung nach Gunzenhausen zu holen. Der Anstoß dafür kam übri-

gens aus der Schule: Werner König, am SMG, Lehrer für Mathe, Physik und Astronomie, hatte sich dafür eingesetzt und die richtigen Mitstreiter gefunden.

Der Auslöser für die bahnbrechenden Entdeckungen am Firmament ab 1609 stammt aus den Niederlanden. Dort wurde ein Jahr zuvor das Fernrohr erfunden, wie Pierre Leich, Leiter der Geschäftsstelle „Internationales Jahr der Astronomie 2009 in der Europäischen Metropolregion Nürnberg“, den Gästen erläuterte. Galileo baute sich sofort ein solches Gerät nach und stellte später die besten Fernrohre in Europa her. Mit Hilfe dieser Erfindung konnten er und seine „Kollegen“ in bis dahin ungeahnte Dimensionen vordringen.

Sie stellten beispielsweise fest, dass die Anzahl der Sterne größer ist als bisher angenommen. Berge und Täler

auf dem Mond wurden erkannt, Sonnenflecken und die vier Jupitermonde entdeckt. Sie fanden wichtige Argumente, die für die heliozentrische Theorie (Planeten kreisen um die Sonne) sprachen, auch wenn es noch keine Beweise für diese Lehre gab. „Das alte Weltbild brach auf, neue Gedanken wurden laut“, verwies Leich auf die Bedeutung des damaligen Umbruchs, ausgehend von der Astronomie.

Bis heute versucht diese Wissenschaft, Antworten auf viele Fragen zu geben, jetzt allerdings mit Observatorien, die millionenfach mehr Licht sammeln als die Geräte von Galileo. Es geht um Antworten, darum, den „Horizont der Menschen zu erweitern, und auch um ein bisschen Ehrfurcht vor unserer Welt“, brachte es Leich abschließend auf den Punkt, bevor sich die Besucher zu einem Rundgang durch die interessante und informative Ausstellung aufmachten.